

Beschlüssen und eingeführtem Brauch wird Herr Rohmer vom 10. September ab mit der Einziehung der Beiträge für 1893 und früher durch Nachnahme mit der Post vorgehen. Gleichzeitig machen wir noch bekannt, daß Ende dieses Jahres ein Mitglieder-Verzeichnis herausgegeben werden wird. Sollten Aufenthalts- oder Standes-Veränderungen vorgekommen sein, welche der Rendantur und uns bisher noch nicht mitgeteilt worden sind, so bitten wir diese Mitteilung unserm Rendanten, Herrn Rohmer, etwa mittelst Postkarte, bis Ende Oktober freundlichst zu machen.

Der Vorstand.

Ornithologische Beobachtungen an den Teichen von Moritzburg

von Dr. F. Helm, Chemnitz, Landwirtschaftl. Schule.

I.

Von jeher sind die zu dem Jagdschlosse Moritzburg bei Dresden gehörigen, jetzt verpachteten Teiche wegen ihrer schmackhaften Karpfen, Hechte, Aale und Schleien weithin bekannt gewesen. Das jedes Jahr meist im Herbst stattfindende Ausfischen einer Anzahl dieser Teiche übt deshalb auf die Bewohner der Umgegend und namentlich auf die des nahen Dresden eine große Anziehungskraft aus, zumal durch die seit mehreren Jahren eröffnete Sekundärbahn Radebeul-Radeburg die Teiche meist nicht schwer zu erreichen sind. Ein reges Leben entfaltet sich an solchen Tagen auf den Dämmen in der Nähe des Zapfenhauses. Hunderte von Menschen bewegen sich dann dort hin und her, teils um dem Ausfischen zuzusehen, teils auch um Fische zu erwerben. Namentlich in den ersten Vormittagsstunden ist die Nachfrage nach diesen so bedeutend, daß man oft nur mit großer Mühe zu den Verkaufsständen gelangen kann.

Es ist nun selbstverständlich, daß auf Teichen von derartiger Ausdehnung, welche überdies noch wenig beunruhigt werden, auch ein reiches Vogelleben sich entwickelt. Obwohl ich seit einigen Jahren dort zu allen Jahreszeiten Beobachtungen über dasselbe angestellt habe, möchte ich doch noch nicht versuchen, ein Verzeichnis der dortigen Brutvögel aufzustellen. Der Zweck meiner heutigen Zeilen soll vielmehr nur der sein, diejenigen, welche sich mit unserer einheimischen Vogelwelt beschäftigen, auf den einen oder anderen in unserem Vaterlande sonst seltenen Vogel aufmerksam zu machen. Ich werde deshalb nur auf einige, schon bei einem flüchtigen Besuche der Teiche sich bemerklich machende, sonst seltene Brutvögel eingehen, und dann ausführlicher auf diejenigen Arten zu sprechen kommen, die ihre Wanderungen an den abgelassenen oder ablaufenden Teichen namentlich im Herbst auf kürzere oder längere Zeit unterbrechen.

Kommt man während der Brutzeit der Vögel mit der schon erwähnten Eisenbahn von Dresden aus auf der Dippelsdorfer Höhe an, so sieht man schon hie und da eine oder mehrere Lachmöven (*Xema ribibundum* Linn.) sich in der Luft tummeln

und hört wohl auch ihr Räck, Chräck oder Krij-ärck. Es sind dies Mitglieder einer Kolonie, die den Dippelsdorfer Teich bewohnt und da nur fehlt, wenn dieser trocken liegt. Der Hauptnistsplatz dieser Vögel ist die z. T. mit Bäumen besetzte Insel in demselben; eine große Anzahl der Möven legt aber auch im Rohre ihre Nester zuweilen an, wie dies, nachdem 1891 die Eier weggenommen, 1892 der Fall war. In diesem Jahre brütete eine bedeutende Anzahl auch auf dem Fraunteiche bei Bärwalde. Die Mitglieder dieser Kolonie flogen noch heute wie vor 50 Jahren — als Vater Brehm seinen Freund Dehne in Niederlößnitz besuchte, und die abends von der Elbe nach dem Teiche zurückkehrenden Möven seine Aufmerksamkeit erregten — der Nahrung wegen jeden Tag nach der Elbe und deren Umgebung, um nach Stillung des Hungers einzeln oder in kleinen Gesellschaften zum Nistorte zurückzukehren. Um 1840 bestand diese Kolonie, wie Brehm von Dehne berichtet wurde, aus 500 Paaren und auch gegenwärtig dürfte diese Anzahl im großen und ganzen noch dieselbe sein.

Geht man von Dippelsdorf aus dem nach diesem Dorfe benannten nahen Teiche zu, so hört man von weitem schon das Karr, karr, dorre, dorre, kik, kik des Drosselrohrfängers (*Acrocephalus turdoides* Meyer) und das Tiri, tiri, tärr, zritt, zritt des Teichrohrfängers (*Acrocephalus arundinacea* Nm.). Diese beiden Rohrfängerarten finden sich an den Moritzburger Teichen überall. Wenn wir längs des Dammes hingehen, so werden wir, abgesehen von den im Schilfe oder auf freiem Wasser herum schwimmenden Blässen, bald einen *Podiceps cristatus* Linn., bald einen *Podiceps rubricollis* Gm. oder *nigricollis* Sundev. veranlassen, den Rohrgürtel zu verlassen und dem offenen Wasser zuzuschwimmen. Die ersten beiden Taucherarten, namentlich aber *Podiceps cristatus* Linn. bewohnen nicht bloß den Dippelsdorfer, sondern auch die anderen größeren Teiche; *Podiceps nigricollis* Sundev. hingegen scheint hauptsächlich auf dem Dippelsdorfer Teiche in größerer Anzahl anzutreffen zu sein. Ab und zu werden sich bei unserer Wanderung auch aus dem Rohre einzelne oder kleinere Schaaren von *Anas boschas* Linn., zuweilen auch *erecca* Linn. und wohl auch *querquedula* Linn. erheben, und auf größeren vom Rohr umgebenen und vom Ufer entfernten Wasserflächen, namentlich in der Nähe der Insel, läßt sich hier und da eines der auffälligen Männchen der Tafelente (*Fuligula ferina* Linn.), an dem rotbraunen Kopfe und Halse sowie der weißlichen Oberseite schon von weitem kenntlich, blicken. Unter allen Moritzburger Teichen bevorzugt diese Entenart den Dippelsdorfer und den Fraunteich; auf denselben trifft man sie vom Frühjahr bis zum Herbst immer an, und zwar auf dem letzteren oft in ganz bedeutender Anzahl. So beobachteten wir dort am 14. Juni 1891 gegen Mittag auf der freien Wasserfläche an einer Stelle 11, nicht weit davon 35 Männchen, am 28. Juni an derselben Stelle und zu derselben Zeit ca. 75 Männchen schlafend und Nahrung suchend, und am 23. August, nachdem die Entenjagden auf den Moritz-

burger Teichen abgehalten worden waren, ruhten an der alten Stelle des schon genannten Teiches abermals 30 Männchen.

Aber auch seltenere Vogelarten erregen bei einem flüchtigen Besuche die ganze Aufmerksamkeit der Vogelfenner. Ueberblickt man nämlich im Mai oder Juni bei günstiger Beleuchtung die weit draußen liegenden größeren freien Wasserflächen des Dippelsdorfer Teiches, so bemerkt man nicht selten, entweder in Gesellschaft einiger Tafelenten, oder getrennt von ihnen, eine oder mehrere Enten, die kleiner als die Tafelenten sind und anhaltend tauchen. Schon aus der Ferne fällt ihr dunkler Kopf und Hals und die gleichgefärbte Oberseite auf; dazu kommt noch, daß die Enten meist sehr hoch auf dem Wasser liegen, sodaß bei manchen unterhalb des dunkeln Rückens ein Streif der weißen Körperseite sichtbar wird. Wenn sich eine derartige Ente badet oder ihr Gefieder einsetzt oder sich im Wasser aufrichtet und dabei mit den Flügeln schlägt, so erblickt man neben dem weißen Streif über den Flügel auch die glänzend weiße Unterseite. Nimmt man dann das Fernrohr zur Hand, so sieht man außer der genannten Färbung einen bleigrauen Schnabel, eine gelbe Iris und schopffartig verlängerte Genickfedern — man hat Reiherenten (*Fuligula cristata* Leach.) vor sich. Wir trafen 1891 bald einzelne, bald kleine Gesellschaften derselben vom Mai bis in den September hinein auf dem Dippelsdorfer — hier hauptsächlich — und auf den Schlosteichen, und zwar nicht nur Männchen, sondern auch Weibchen an, und hätten sie wahrscheinlich noch länger beobachtet, wenn diese Teiche nicht Mitte Oktober gefischt worden wären. Im April 1892 trieben sich diese Enten auf dem ersteren Teiche und auf dem Fraunteiche gelegentlich herum, und anfangs Juni, im August und Oktober lagen einige Männchen wiederholt in der Nähe der Insel des Dippelsdorfer Teiches. Ich bin insolgedessen der festen Ueberzeugung, daß die Reiherente auf einigen der Morigburger Teiche als Brutvogel vorkommt, zumal ich Ende Juni 1891 über eine freie Stelle des Schlosteiches eine Ente mit 6 kleinen Jungen schwimmen sah, die nur eine weibliche Reiherente gewesen sein konnte; im Jahre 1892 beobachtete übrigens mein Begleiter auf diesen Exkursionen, Herr Wiglesworth, sicher eine weibliche Reiherente mit Jungen auf dem Dippelsdorfer Teiche.

Berühren wir auf unseren Wanderungen sumpfige Uferstellen, wie solche an dem eben genannten Teiche und dem Fraunteiche vorkommen — Lieblingsplätze des Riebiges (*Vanellus cristatus* Linn.) — so wird vor uns zuweilen ein Sumpfvogel von Wachholberdroffelgröße, mit weißem Unterrücken und Bürzel und mit breiter weißer Flügelbinde aufstehen und uns in geringer Höhe unter anhaltenden Dip dip dip djü djü zc. Rufen, gelegentlich wohl auch unter eigentümlich zitterndem resp. auf- und absteigendem Fluge und unter Ausstoßen seines wie Tjüli tjüli oder tliü lü lü zc. und tliü didl didl klingenden Balzgesanges in weiteren oder engeren Bogen umschwärmen und erst zur Ruhe kommen, wenn wir uns wieder entfernt haben. Falls

wir den fliegenden Vogel bei günstiger Beleuchtung gesehen haben, sind uns jedenfalls auch seine nach hinten gestreckten langen roten Beine aufgefallen, und es wird uns dann sofort klar geworden sein, daß wir den Kotschenkel (*Totanus calidris* Linn.) vor uns haben. Einzelne Paare dieses Vogels brüten hier an geeigneten Stellen, denn betritt man zur Brütezeit die schon näher bezeichneten Uferstellen, so sind es auch nur einzelne Exemplare, die unter fast ununterbrochenem Klagen, den schon erwähnten Dip dip dip oder djü djü djü-Rufen den Beobachter umkreisen, während etwas entfernt davon sich aufhaltende Kotschenkel bei weitem nicht so ängstlich sich gebärden, und auch viel scheuer sind. So traf ich z. B. am 8. Juni vor. Jahres am Fraunteiche ca. 8 Stück nach einander an, von denen an einer Stelle ein Exemplar mich ängstlich umschwärmte, als ich mich dann einer zweiten ähnlichen Stelle näherte, verschwand das erste Exemplar und ein zweites übernahm seine Stelle. Nach kurzer Zeit ging ich den Weg wieder zurück, und kaum hatte sich der zweite Kotschenkel beruhigt, so umkreiste mich auch schon der erste wieder. Wir beobachteten den Kotschenkel an dem in Rede stehenden Teiche einige Jahre vom April bis in den Juli hinein, sowohl einzelne als auch kleine Scharen, denen sich im Frühjahr einzelne oder einige *Totanus glottis* Linn. beigefellt hatten. Das oben geschilderte ängstliche Gebahren zeigen sie aber nur während der Brütezeit.

Ein ganz anderes Bild bieten aber die Teiche dar, wenn sie im Abflauen begriffen sind, also etwa von Ende August bis Ende Oktober. Jemehr sich dabei das Wasser verringert, desto weniger bemerkt man von den ehemaligen Brutvögeln: sie haben sich auf die anderen Teiche zurückgezogen. Auf der immer kleiner werdenden Wasserfläche schwimmt nun nur noch ein unerfahrener junger *Podiceps cristatus* Linn. oder eine infolge eines bei der Entenjagd erhaltenen Schrottschusses flugunfähig gewordene Bläße, Tafel- oder andere Ente. Hingegen wird es nun auf den vom Wasser entblößten Teichstellen lebendig. Raun sind die sumpfigen Ränder wasserfrei geworden, so finden sich daselbst schon Bekassinen (*Gallinago*), meist die gemeine Bekassine (*Gallinago scolopacina* Bp.), ein; die Menge derselben wird um so größer, je weiter der Teich abläuft und je lebhafter der Zug dieser Vögel sich gestaltet. Unter günstigen Umständen lagern an den Teichrändern und in den z. T. niedergebroschenen Schilfspartien, sowie auf den Schlammhäufen zwischen denselben große Massen. Ich jagte z. B. am 20. September 1891 aus einer mit umgeknicktem Schilf ziemlich dicht bestandenen schlammigen Stelle des Niederwaldteiches erst 7, dann 6, 1, 3, 1 Exemplare in kurzen Zwischenräumen auf. Beim Aufstehen, wobei sie übrigens z. T. riefen, verursachten diese Bekassinen infolge des den Boden bedeckenden Schilfes einen bedeutenden Lärm. Als wir am 27. September desselben Jahres bei regnerischem Wetter an dem damals größtenteils abgelautenen Dippelsdorfer Teich beobachteten, trafen wir auf schlammigen, von Schilf umgebenen Stellen und in den

Schilfpfortien die Bekaffinen in ganz ungewöhnlicher Zahl an. Als ich am Rande einer Schlammbank hinging, standen bald einzelne, bald 2, 4 oder eine noch größere Anzahl gleichzeitig unter Rufen auf, und als ich mich dann einer benachbarten Schilfpfortie näherte, erhoben sich in kurzer Zeit 5, 1, 2, 1, 2, 1, 2, ebenfalls meist unter Rätſch-Rufen. Eine ähnliche Anzahl erhob sich von jeder Stelle, die ich berührte. Die Bekaffinen flogen dabei immer in ziemlicher Höhe über den Teich, die Individuen, die sich gleichzeitig erhoben hatten, hielten sich zusammen, ſchaarten sich meist auch noch dichter zusammen und führten dann gemeinſchaftliche Schwenkungen aus; von Zeit zu Zeit ſauſte auch das eine oder andere Exemplar aus der Höhe nieder und an uns vorbei oder über die Schilf- und Schlammflächen hin. Jeden Augenblick vernahm man das Rätſch der auf- und umherfliegenden Vögel und konnte man binnen kurzer Zeit Duzende fliegender und rufender zählen. Jemehr der bloßgelegte ſchlammige Teichgrund austrocknet, deſto mehr verringert ſich auch die Zahl der Bekaffinen; doch traf ich noch am 11. Oktober auf einer ziemlich trockenen, mit umgekniektem Schilf bedeckten Inſel, deren eine Seite vom Waſſer beſpült wurde, in Geſellſchaft einiger *Totanus glottis* Linn. noch 7 Exemplare an. Gleichzeitig mit den Bekaffinen ſtellen ſich auch die Fiſchreiher (*Ardea cinerea* Linn.) an den ablaufenden Teichen ein. Wenn auch einzelne dieſer Fiſchräuber vielleicht dort vom Frühjahre an vorkommen mögen, ſo treten ſie doch erſt zu dem ſchon angegebenen Zeitpunkt in größerer Anzahl auf. Anfangs zeigen ſie ſich dann auch nur in geringer Anzahl; wir beobachteten z. B. am 16. Auguſt 1891 ein Exemplar an verſchiedenen Stellen des Frauenteiches, am 22. Auguſt daſelbſt ſchon 2, am 30. Auguſt am Dippelsdorfer Teich 1, am Johann-Georg-Teich 3 und kurz darauf an dem am 27. Auguſt gefiſchten und ſchon wieder z. T. mit Waſſer gefüllten Niederwaldteich ebenfalls drei Exemplare. 1892 hielten ſich ſchon am 10. Auguſt am Mittelteich 8—10 auf und konnte man ſie jeden Tag dort auf dem Tiergartenzaune ruhend antreffen. Im September vermehrt ſich ihre Zahl; ſo ſtanden z. B. am 24. September 1891 aus dem größtenteils abgelauſenen Dippelsdorfer Teiche von einer Stelle 2, von einer anderen 5 auf, und fielen z. B. am 4. Oktober morgens 9 Uhr dort 9 Stück ein, während wir gegen 5 Uhr nachmittags innerhalb kurzer Zeit 20 zählten, ohne daß wir unſere Aufmerkſamkeit ihnen beſonders gewidmet hätten. Beſchäftigte man ſich eingehender mit ihnen, ſo würde man finden, daß ſie die Teiche in noch viel größerer Zahl zu dieſer Zeit beſuchen; denn es ſollen ſchon Scharen von ca. 100 daſelbſt vorgekommen ſein. Ich ſelbſt traf 1892 an dem beinahe abgelauſenen Mittelteich am 4. Oktober 25, am 7. Oktober ca. 40 und am 10. Oktober ca. 60 Exemplare an. Sind die Teiche ausgefiſcht, ſo treiben ſich die Reiher an den Abflußgräben und den ſeichten Uferſtellen der gefüllten Teiche herum, biß ſie der Froſt zum Weiterziehen zwingt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Helm Franz

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen an den Teichen von Moritzburg 270-274](#)